

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des *B.Sc. Geographie International*

Grunddaten

Name:	██████████
E-Mail-Adresse:	██████████
Jahr/Semester:	3 / 5.-6.
Ort, Land:	Taipeh, Taiwan
Gast Hochschule/ Institution (bei Praktikum):	National Taiwan Normal University
Dauer des Aufenthaltes:	Zwei Semester (ca. 10 Monate)
Variante:	<input checked="" type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)
- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

Ich habe, sobald ich den Platz durch die Uni Hamburg zugesichert bekommen habe (also ein Jahr bevor es nach Taiwan ging) mit Mandarin Kursen am Konfuzius Institut begonnen. Ich habe einen Semester begleitenden Kurs besucht, dann noch einen Intensivkurs für zwei Wochen in den Semesterferien und wieder einen wöchentlichen Kurs das Semester über. Die Kurse kann ich sehr empfehlen. Die Gruppen sind spätestens ab dem A1.2 Kurs sehr klein und die Lehrkräfte wirklich gut. Es ist dort die Regel, dass im Wechsel von einer Deutschen und einer Chinesischen Lehrenden unterrichtet wird, was ich für ein sinnvolles Konzept halte. Trotz dieser Vorbereitung wurde mein Sprachniveau vom Mandarin Training Center (MTC) der NTNU beim Einstufungstest als so niedrig eingeschätzt, dass sie mich in einen kompletten Anfängerkurs gesetzt haben. Zunächst war das etwas frustrierend für mich, aber durch das schnelle Tempo des Kurses (allein schon durch die vielen Stunden – sechs – und Hausaufgaben – etwa noch mal genauso viel Zeitaufwand) habe ich schnell gesehen, dass es das richtige Level für mich war. Dennoch war ich froh, schon zuvor etwas Chinesisch gelernt zu haben, denn erstens war der Kurs so etwas entspannter und ich konnte mir vieles besser merken. Zweitens war so der Alltag schon am Anfang etwas einfacher. Es sprechen zwar viele Taiwanesen ganz gutes Englisch, aber wenn man Preise und solche Dinge auf Anhieb versteht ist es doch etwas unkomplizierter und alle freuen sich, wenn man ein paar Wörter in ihrer Sprache sprechen kann.

Das Visum konnte ich zum Glück noch sehr kurzfristig beantragen. Das würde ich natürlich niemandem raten, aber tatsächlich habe ich es am Tag meines Abflugs nach Taiwan von der Ständigen Vertretung im Mittelweg abgeholt, nachdem ich etwa eine Woche zuvor alle Unterlagen eingereicht hatte. Ich hatte das Problem, dass das Einholen einiger Dokumente länger in Anspruch nahm als ich gedacht hatte. So muss zum Beispiel ein Gesundheitszeugnis

vom Arzt eingeholt werden, für das auch Blut untersucht werden muss. Lasst euch jedoch nicht durch die lange Reihe verschiedener Nachweise, die erbracht werden müssen, verwirren. In einer Tabelle im Anhang der Visums-Bestimmungen sind Ausnahmen aufgeführt. Für Tuberkulose zum Beispiel müssen Deutsche keinen Nachweis (Röntgenbild) erbringen, da die Krankheit bei uns so gut wie überhaupt nicht mehr vorkommt. Ansonsten ist noch zu beachten, dass Taiwan, da Deutschland es nicht als Staat anerkennt, keine Botschaften in Deutschland hat sondern nur Vertretungen. So eine befindet sich glücklicherweise auch in Hamburg (wie gesagt, nach meinem letzten Stand im Mittelweg).

Das Immatrikulationsverfahren an der NTNU erfolgt zunächst einmal online. Es brauchte ein Motivationsschreiben, das aktuelle Transcrip of Records auf englisch, ein Empfehlungsschreiben, ein study plan, die Nominierung durch die Uni Hamburg und so weiter. Das muss alles auch per Post nach Taipeh geschickt werden.

Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?
- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (*Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?*)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (*Wo? Wie? Kosten?*)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (*Kosten? Essengehen? Mensa?*)

Ich habe beide Semester im Studentenwohnheim gewohnt. Die internationalen Studenten sind alle im Cheng Building und im Dorm 7 auf dem Gongguan Campus untergebracht. Das Institut für Geographie und das MTC liegen auf dem Hauptcampus, etwa 15 min mit dem Fahrrad und 20 min mit dem Bus – es gibt auch einen Shuttle Bus für Studenten – entfernt. So kam es, dass einige Kommilitonen, obwohl sie nicht im Wohnheim sondern in WGs wohnten, einen kürzeren Weg hatte als ich.

Auch der Vorteil des leichter Leute Kennenlernens, den ich mir erhofft hatte, hat sich nicht wirklich eingestellt. Ich habe das Wohnheim als recht anonym empfunden. Da es nicht so richtig Gemeinschaftsräume gibt oder so etwas wie Wohnheim-Partys (wie oft in Deutschen Wohnheimen), ist es schwierig, Kontakte zu knüpfen. Selbst bei meinen drei Mitbewohnerinnen bzw. Roommates fand ich es schwierig eine enge Bindung aufzubauen, da ich immer hin und her gerissen war zwischen Gespräch anfangen und so viel persönlichen Raum gewähren, wie in einem Zimmer mit vier Personen eben möglich. Einige, besonders Bewohner des Cheng Dorm (wo es 3er-Zimmer gibt) haben aber auch von einer guten Zimmer-Gemeinschaft erzählt.

Im ersten Semester habe ich mit einer Schwedin, einer Taiwanerin und einer Chinesin zusammen gewohnt. Die Kommunikation wurde natürlich dadurch erschwert, dass die beiden Asiatinnen miteinander in schnellem Chinesisch kommuniziert haben. Die Taiwanerin konnte zudem kaum Englisch. Im zweiten Semester sind drei Taiwanerische Studentinnen eingezogen. Das hat für mich nicht so gut funktioniert, also bin ich in ein Zimmer mit drei anderen Austausch-Studentinnen umgezogen, einer Südkoreanerin, einer Japanerin und einer Französin. Das war wieder sehr cool, es ist also ein wenig Glückssache. Allgemein fand ich es spannend, so auf engstem Raum die alltäglichen Angewohnheiten Personen unterschiedlicher Nationalitäten kennenzulernen.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)

- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Die Uni liegt ziemlich zentral und hat wie gesagt zwei Campi, die nicht weit voneinander entfernt sind. Die Betreuung durch das Office for International Affairs war alles in allem gut und recht herzlich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben so gut wie immer innerhalb von einer Stunde geantwortet, wenn ich Fragen oder Probleme hatte. Außerdem organisiert das OIA ein Buddy-Programm und immer mal wieder „Partys“ bei denen man andere internationale Studenten kennenlernen kann (siehe Freizeitmöglichkeiten). Auch die Betreuung durch das Institut für Geographie der NTNU war gut und sehr herzlich. So wurden wir zum Beispiel zwei mal von Wen-Chen Wang und Shew-Juan Su, der Leiterin des Instituts, zum Essen eingeladen.

Die Ausstattung in den Unterrichtsräumen sowohl der NTNU als auch des MTCs ist gut und modern (in der Regel mit Computer, Beamer und Whiteboard). In den Bibliotheken auf beiden Campi gab es eine ausreichende Anzahl an Arbeitsplätzen, allerdings keine Computer soweit ich weiß. Außerdem schließen sie recht früh (um 21 bzw. 22 Uhr, am Wochenende sogar schon um 17 Uhr).

Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Folgende Veranstaltungen habe ich besucht:

Herbst Semester 2017

GEU0006 Economic Geography

PGUK009 Studies in Cross-cultural Issues

Frühlings Semester 2018

GEU0057 Urban Geography

ENC1087 Queer and Cinema

IWM0034 Intercultural Communication

In beiden Semestern habe ich außerdem den sechs-stündigen Kurs am Mandarin Training Center besucht. Er findet zwei mal in der Woche (Montag und Donnerstag oder Dienstag und Freitag) statt. Alles in allem war ich mit diesem Chinesisch Unterricht sehr zufrieden. Die Klassen sind klein und die Lehrerinnen meist wirklich gut. Ihre Unterrichtsmethoden waren recht unterschiedlich, bei manchen mehr frontal mit der gesamten Gruppe, mit anderen gab es mehr Partner Arbeit. Aber bei allen war der Fokus auf dem Sprechen, das hat mir sehr gut gefallen.

Im ersten Semester habe ich daneben noch zwei weitere Kurse gewählt. Am Institut für Geographie hab ich auf Professor Wang's Einladung hin Economic Geography gewählt. Da er den Kurs auf Chinesisch gegeben hat, hat er den gesamten Inhalt für die andere Hamburger Studentin und mich in einer Art Privatunterricht jede Woche wiederholt. Er war insgesamt immer sehr an unseren Meinungen interessiert und war unheimlich freundlich. Es war

spannend seine Perspektiven zur Weltökonomie und insbesondere Taiwans und Chinas Rollen darin zu hören.

Der Kurs Urban Geography wurde ebenfalls von Wen-Chen Wang gegeben, diesmal allerdings für alle auf Englisch. Wir konnten also auch mit den anderen Studierenden in Kontakt kommen. Zwei davon haben sogar angeboten mit uns eine Study Group zu bilden, sodass wir uns jede Woche zum gemeinsamen Lesen und Diskutieren getroffen haben. Ähnlich wie in Seminaren an der Uni Hamburg mussten wir auch hier jede Woche etwas lesen, jeder musste eine Präsentation halten und am Ende eine Hausarbeit abgeben. Diese setzte sich aus den Zusammenfassungen mit eigenen Kommentaren zusammen, die wir jede Woche zu den jeweiligen Kapiteln schreiben sollten, die wir gelesen hatten. Hauptsächlich haben wir die Theorien von David Harvey behandelt. Der Kurs passte gut in meinen Studienschwerpunkt und ich könnte mir gut vorstellen, dass er mir im zukünftigen Studium als gute Grundlage dient.

Außerdem habe ich den Kurs Studies in Cross-cultural Issues im Fachbereich Englisch gewählt. Dieser Kurs wurde von einem Briten namens Graham Todd unterrichtet. Es war der Kurs, der mir am meisten geholfen hat, die taiwanische Kultur zu verstehen. Wir haben viel in kleinen Gruppen über verschiedene Lebenssituationen oder auch ethische Fragen diskutiert. Auch von anderen Kursen bei diesem Lehrenden habe ich nur Gutes gehört, ich kann also sehr empfehlen, etwas bei ihm zu belegen, wenn sich die Möglichkeit bietet.

Daran anknüpfend habe ich Intercultural Communication gewählt. Dieser Kurs gefiel mir jedoch nicht so gut. Er war sehr auf Business Etikette fokussiert und die meisten Diskussionen blieben recht oberflächlich. Ich vermute, das hängt hauptsächlich mit dem Fachgebiet zusammen.

Im zweiten Semester habe ich zunächst drei Kurse gewählt. Jedoch wurde schnell klar, dass in Queer and Cinema zu detailreich auf Filmtheorie eingegangen wurde, als das ich mit dem Pensum hätte schritthalten können ohne mein Geographie- und Chinesisch-Studium zu vernachlässigen. Also habe ich den Kurs wieder abgewählt. Dazu ist ein Formular nötig, das von verschiedenen Stellen unterschrieben werden muss.

Das Anforderungsniveau der Kurse ist also alles in allem extrem unterschiedlich. Auch die Zusammensetzung der Studenten im Sinne von international oder taiwanisch war von Kurs zu Kurs anders. Die einheimischen Studenten oder auch die aus anderen ostasiatischen Ländern waren oft deutlich ruhiger in Diskussionen, während Westler häufig mehr gesagt haben. Insgesamt habe ich das Unterrichtsklima als angenehm und entspannt empfunden.

Die Kurse werden online gewählt. Dazu muss man sich auf der Webseite der NTNU anmelden. Dazu folgen aber noch sehr detaillierte Infos vom Office for International Affairs sobald man eingetroffen ist. Die Anmeldephase ist so, dass man auch während der ersten zwei Unterrichtswochen noch umwählen kann.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.
- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Durch die Kurse lernt man einige taiwanische Studenten kennen. Allerdings wollen viele lieber unter sich bleiben, hatte ich den Eindruck. Oft wurde ich auf einen language exchange angesprochen. In meinen letzten Monaten in Taipeh habe ich einer Gruppe von Studenten geholfen, die für einen ihrer Kurse einen Film drehen mussten. Logischerweise habe ich eine Austauschstudentin gespielt.

Es gibt viele student clubs an der NTNU zu so ziemlich jedem Interessensgebiet, das man sich vorstellen kann. Im ersten Semester bin ich dem Yoga Club (台師大瑜伽社) und der Wind Band

(dt. Blasorchester, 師大管樂隊) beigetreten. Die Angebote sind etwas schwierig zu finden. Es gibt aber auf der Webseite der Uni ein PDF (auch auf englisch) mit allen Clubs und den jeweiligen eMail-Adressen. Einfach möglichst früh im Semester anschreiben und ihr könnt mitmachen (– bei der Band gab es natürlich ein Probevorspiel). Es gibt außerdem ein Fitness-Center mit Schwimmhalle auf dem Hauptcampus, das zu bestimmten Zeiten gratis benutzbar ist. Die Ausstattung ist allerdings teils sehr heruntergekommen und die Zeitfenster so klein, dass es währenddessen oft überfüllt ist. Besser fand ich die staatlichen Fitness-Center, von denen es mehrere in Taipeh gibt. Für nur 50 NTD (1-2 €) kann man dort eine Stunde das Gym nutzen.

Exkursionen gab es in fast allen meiner Kurse an der NTNU. So haben wir im ersten Semester mit Wen-Chen Wang zum Beispiel Hsinchu und den Hsinchu Science Park besucht. Das war auch eine gute Chance, die einheimischen Studenten kennenzulernen, und selbstverständlich einen Einblick in die Infrastruktur der Taiwanesischen Wirtschaft.

Auf beiden Campi gibt es, wie bereits erwähnt, Bibliotheken mit Arbeitsplätzen. Auch draußen gibt es viele Tische an denen man lernen kann, wenn man sich nicht zu sehr durch Hitze und Mücken gestört fühlt.

So etwas wie selbstverwaltete Orte, die für alle zugänglich sind, konnte ich nicht finden. Einige Studenten Clubs haben ihre eigenen Räume, die sie mehr oder minder frei gestalten können. Außerdem gibt es für die Bewohner des Cheng Dormitory's einen Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss, der hauptsächlich für Hausaufgaben genutzt wird. Die Wohnheime veranstalten auch hin und wieder „Partys“, bei denen es gratis Essen und Tee gibt, alle möglichen Darbietungen von Studenten und eine Tombola. Es ist also nicht so, wie unsere Studentenpartys in Deutschland. Ähnlich verlaufen auch die Partys des Office for International Affairs.

III. Praktikum (bei Kombivariante)

Praktikumserfahrung

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. Visabestimmungen...)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

Ich habe beide Semester studiert. Es hat sich mir nicht die Möglichkeit geboten, an der NTNU oder an anderen Stellen ein Praktikum zu absolvieren, allerdings habe ich auch nicht aktiv danach gesucht.

IV. Rückblick

Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?
- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Rückblickend würde ich doch eher zumindest das zweite Semester in ein eigenes Zimmer in einer WG oder sogar einer 1-Zimmer-Wohnung ziehen. Denn keine richtige Privatsphäre zu haben hat mich doch etwas gestresst und meinen Aufenthalt in Taipeh weniger schön gemacht. Mein Tipp ist also, wenn ihr euch im ersten Semester nicht hundert-prozentig

wohlfühlt im Wohnheim, dann sucht euch besser etwas anderes für die restliche Zeit, trotz zusätzlicher Kosten und mehr Aufwand.

Insgesamt war es ein spannendes, tolles, aber auch anstrengendes Jahr. Ich habe viel über die Unterschiede zwischen Kulturen gelernt. Manchmal war es schwierig, mit Taiwanesen auf eine gemeinsame Wellenlänge zu kommen. Ich wäre gerne besser auf diese subtilen Unterschiede in der Kommunikation vorbereitet oder zumindest dafür sensibilisiert gewesen. Ich würde mir wünschen, dass genau das Teil des Interkulturellen Trainings ist, das wir alle absolvieren bevor das Auslandsjahr beginnt. Seit ich zurück bin, habe ich einen neuen Blickwinkel auf vieles, das ich hier in meiner Heimat erlebe, kann es ganz anders in Relation setzen. Ich habe gemerkt, dass – auch wenn es auch auf unserem Kontinent viele unterschiedliche Kulturen gibt – Europäer eine Menge Ähnlichkeiten haben, die es uns erleichtern Freundschaften zu schließen. Trotz dieser Unterschiede habe ich gelernt, dass man gemeinsame Interessen mit Menschen jeder Nation finden kann und das hat immer wieder sehr viel Spaß gemacht.

Für den Studiengang B. Sc. Geographie International ist dieses Auslandsjahr essentiell. Kulturell und akademische Einblicke in andere Teile der Welt zu bekommen, ist in meinen Augen kaum möglich ohne längere Zeit in einem anderen Land zu verbringen.

V. Sonstige Hinweise

→ Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)

Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p>
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	<p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:
geo-int@uni-hamburg.de

Vielen Dank!